

N 437.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“
für das 4. Quartal 1868 wolle man auswärtig bei der nächst-
sten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränume-
rationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und
Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Ex-
peditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Preussens Schulwesen.

Es ist jüngst an dieser Stelle das Bedauern ausgesprochen worden, daß liberale Blätter durch leichtfertige und grundlose Anklagen dazu beitragen, preussisches Wesen und preussische Zustände zu verdächtigen.

Auf keinem Gebiete geschieht dies in so maßloser Weise wie in Betreff unserer Schulverwaltung. Wer die Zustände in unserem Vaterlande nur aus jenen Blättern kennen lernt, der muß glauben, daß es in Preußen mit der Schule seit Jahren immer rückwärts geht, daß ein finsterner Geist in unserem Schulwesen walte und die Pflege der Wissenschaft keine Stätte mehr bei uns fände.

Man braucht dagegen nur einen Blick in die wirkliche Schulwelt zu thun, und man wird auf alle Stufen unserer Schulen und bei allen Schulbehörden das regste, thätigste Leben und die frischeste Entwicklung finden: vollends aber treten die Früchte unserer Volksbildung, der Segen eines tüchtigen Schulwesens, in den thatächlichen Erfolgen Preußens und seines Volkes unverkennbar hervor.

Während jene Blätter unsere Volksschule, von deren Wesen sie keinen Begriff haben, seit Jahren schmähend, hat der Geist dieser Volksschule sich in der harten Probe des Jahres 1866 vor ganz Europa trefflich bewährt.

„Die Armeen, die gekämpft und gesiegt hat, ist durch die Volksschule hindurch und aus derselben hervorgegangen“, so schrieb der Kriegsminister in einem Bericht an den König. Der weit überwiegende Theil der Männer und Jünglinge, welche Preußens gloriose Schlachten geschlagen, hat seine Schulbildung in der Zeit empfangen, in welcher der Unterricht nach den jetzigen Vorschriften, nach den viel geschmäheten „Schulregulativen“ erteilt worden ist. Wer will die Behauptung wagen, daß die Volksschule, aus welcher diese Truppen hervorgehen konnten, die geistige Bildung der Jugend verflümmere! Grade der Geist, in welchem die Volksschule auf Grund der Schulregulative geleitet wird, hilft die jenigen Eigenschaften fördern, durch welche unsere Siege errungen worden sind. Einer der Vorzüge unserer Truppen ist die geistige Gewandtheit, die das, was man gelernt hat, auch selbstständig und sicher anzuwenden und zu verwerthen weiß; einer der der Hauptgründe der Regulative aber ist es, den Umfang des zu Lernenden in der Volksschule in der Weise zu bemessen, daß dasselbe zum vollen Verständnis der Jugend gelangen könne, und daß an dem Gelernten die Kraft bis zum wirklichen Können und zur selbstständigen Fertigkeit geübt werde. Volle klare Erfassung des Lehrstoffes und straffe geistige und sittliche Zucht, das sind die Grundlagen der jetzigen Volksschulbildung — auf denselben Grundlagen beruht das sichere und selbstständige Wesen, das unsere jungen Krieger überall bekundet haben.

Vor allem aber hat sich der ernste religiöse Grund, der in unserer Volksschule gelegt wird, auf den Schlachtfeldern und in der ganzen Kriegszeit auf erfreuliche Weise bewährt. Nicht eine kopfhängeriiche Frömmerei, sondern ein lebendiger, wahrhaft gottesfürchtiger Sinn ist als die Frucht unserer Jugendbildung hervorgetreten. „Die Königstreue und der Gehorsam, die Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe der jungen Krieger, sowie ihr Gottvertrauen in den Schlachten, ihre stille Ergebung auf den Krankenlagern und in der Sterbestunde, die vielen köstlichen Zeugnisse, durch welche in den Briefen ihr inneres Leben hervorgetreten ist, haben es bewährt, was die Regulative wollen und wie sie dem Unterricht eine auf die Gestaltung des Lebens tief eingreifende Richtung und Wirkung gegeben haben.“

Nicht minder aber hat das preussische Volk auf allen Gebieten der Friedensarbeit bewiesen, daß die allgemeine Schulbildung in unablässiger Aufschwung begriffen ist: in dem Wettstreit der Völker in Bezug auf die gewerbliche Entwicklung könnte Preußen eine so geachtete Stelle nicht einnehmen, wie es der Fall ist, wenn in unserer Volksschule irgend ein Stillstand oder gar ein Rückschritt eingetreten wäre.

Ein Gleiches gilt von dem Unterricht auf unseren höheren gelehrten Schulen: die Tüchtigkeit unsers Gymnasial- und Realschulwesens hat sich gerade in jüngster Zeit durch mannigfache Vergleiche mit den Leistungen anderer Anstalten überzeugend bewährt. Die höheren Schulen in den neu erworbenen Provinzen, auch in denjenigen, welche sich unter der früheren Regierung eines gewissenhaften und anerkannt tüchtigen Schulwesens zu erfreuen hatten, genügen zum größten Theile noch keineswegs vollständig den bei uns für die einzelnen Stufen geltenden Forderungen: das Realschulwesen zumal, welches bei uns gerade seit den letzten Jahren in lebhaftem Aufschwung begriffen ist, befindet sich in den neuen Provinzen fast durchweg auf einer erheblich niedrigeren Stufe. In Folge der einheitlichen Gestaltung der norddeutschen Heereseinrichtungen ist bekanntlich auch eine engere Verbindung der höheren Lehranstalten der verschiedenen Staaten zur Ausgleichung der wissenschaftlichen Vorbildung für die einzelnen Stufen des Militärdienstes herbeigeführt worden: auch bei den deshalb gepflogenen Beratungen ist nach allen Seiten hervorgetreten, daß Preußens Schulwesen, treu den alten Ueberlieferungen, fort und fort in rüstigen Vorwärtsschritten begriffen ist.

Ebenso hat auf unseren Universitäten das wissenschaftliche Streben seitens unserer Regierung durch Berufung tüchtiger Lehrkräfte und durch Verbesserung der wissenschaftlichen Institute nach dem Maße der vorhandenen Mittel jede mögliche Förderung erfahren: es möchte schwer sein, einen Zweig der Wissenschaft namhaft zu machen, der sich nicht lebhafter Theilnahme seitens der Unterrichtsverwaltung zu erfreuen gehabt hätte.

Welchen Grund hat man denn nun, um die Leitung unsers Schul- und Unterrichtswesens zu verunglimpfen und herabzusetzen? Welches sind denn die wichtigen Thatfachen, um derenwillen gerade jene Partei, die sich rühmt, vor anderen Preußens Beruf für Deutsch-

land im Auge zu haben, es über sich gewinnen kann, das ganze System der preussischen Schulverwaltung vor Deutschland zu brandmarken? Ist etwa das Jögen des Kultusministers, einen Schuldirektor zu bestätigen, den er nach sachkundigem Urtheil gerade für die betreffende Stelle nicht für geeignet hält, — ist diese Weigerung ein ausreichender Grund, um den Glauben in Deutschland zu verbreiten, daß bei uns eine verwerfliche Richtung in der Schulverwaltung herrsche?

Oder ist die Forderung, daß jede höhere Lehranstalt eine bestimmte Stellung zum christlichen Bekenntniß haben soll, eine Forderung, die in Preußen zu jeder Zeit, namentlich auch unter dem freisinnigen Ministerium Altenstein festgehalten worden ist, jetzt mit einem Male ein Grund zur Verurtheilung unsers Schulwesens?

Oder will man es der jetzigen Schulverwaltung zum Verbrechen anrechnen, daß das in der Verfassung in Aussicht genommene neue Unterrichtsrecht noch nicht zu Stande gekommen ist, obwohl das Kultusministerium allen Eifer daran setzt, die Grundlage einer Verständigung für dieses Gesetz zu schaffen, wogegen die liberale Partei von der Ausführung einiger der wichtigsten Verfassungs-Bestimmungen nichts wissen will. — Nein — das Alles kann der Grund der heftigen Angriffe nicht sein.

Die wirklichen Beweggründe der liberalen und demokratischen Blätter sind nicht schwer zu erkennen: sie beruhen theils auf den Bestrebungen des politischen Parteiwesens, theils und vornehmlich sind sie gegen den christlichen Grund unsers Volksschulwesens überhaupt gerichtet.

Für einen Theil der Liberalen haben die leidenschaftlichen und maßlosen Angriffe gegen den Unterrichtsminister ausgesprochener Maßen vor Allen den Zweck, den bisherigen Bestand des Ministeriums, gegen welches die liberale Partei während der Zeit des Konflikts vergeblich angekämpft hat, nachträglich zu erschüttern und zu lockern. Sie täuschen sich freilich über die Macht und Wirkung ihres Auftretens und sehen nicht, daß sie die Stellung, welche sie jüngst durch den Anschluß an die Politik der Regierung gewonnen haben, durch ihr jetziges Verhalten wieder preisgeben im Begriffe stehen. In der Leidenschaft des Parteieifers lassen sie sich aber vollends zu Werkzeugen einer Richtung gebrauchen, welche von entschiedener Feindschaft gegen alles ernste Christenthum erfüllt ist.

Immer offener und unverhohlener tritt neben jener politischen Partei das Bestreben einer religiösen Freigeisterei hervor, den christlichen Grund, auf welchem unsere Volksschulbildung beruht, zu untergraben und zu solchen Zwecken die Pflege christlichen Glaubens zunächst aus der Schule zu bannen; gelänge es erst, die Keime ernsten Glaubens aus der Jugendbildung zu entfernen, so würde der Kampf des Unglaubens gegen die Kirche und ihr Bekenntniß allerdings wesentlich erleichtert sein. Die demokratischen Blätter in der Hauptstadt lassen keinen Zweifel darüber, daß dies das Ziel der begonnenen Bewegung ist.

Aber sie täuschen sich über den Geist unsers Volkes, wenn sie wähnen, daß dasselbe ihnen in dem Kampfe gegen die christliche Schule zur Seite stehen werde. Mögen sie für ihre Anträge immerhin tausende von Unterschriften sammeln, — diesen Tausenden stehen Hunderttausende gegenüber, die es mit ihrem Glauben und mit der Grundlegung christlichen Denkens und Lebens in der Volksschule ernst meinen und sich das köstliche Gut einer christlichen Jugend-Erziehung nicht rauben lassen wollen.

Das preussische Schulwesen wird sich, so Gott will, auch ferner lebendig und entwickelt im Geiste der alten preussischen Ueberlieferungen, einer gebiegenen Volksschulbildung, echter Wissenschaft und wahrer Geistesfreiheit, auf dem christlichen Grunde, zu welchem unsere Regierung und unser Volk sich stets bekant haben und welcher auch in der Verfassungs-Urkunde Bestätigung gefunden hat.

Ausland.

Wrag, 15. September. Der Redakteur des „Narody Prokof“, Czerny, wurde wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe zu einer achtzehnmönatlichen schweren, mit Fasten verschärften Kerkerstrafe und 3000 Gulden Kautionverlust, und der Redakteur des „Arbeiter-Wochenblattes“, Delnik, wegen des Vergehens der Aufreizung gegen Nationalitäten und Religionsgenossenschaften zu dreimonatlichem strengem, mit Fasten verschärfter Arrest und wegen Weiterverbreitung des Inhaltes der konfiszierten Druckschrift zu 100 Gulden Strafe verurtheilt.

Wesib, 15. September. Zur Affaire Beniczky meldet man: Ueber den in Aschod aufgefundenen Leichnam war auch bis vorgestern noch kein näherer Bericht beim Komitate eingelangt; dagegen sind das Haupt und die Eingeweide des sechsten Leichnams nach Pesth gefendet worden und auch bereits dort eingetroffen, da die letzteren Spuren einer Vergiftung an sich tragen. Seitens mehrerer Mitglieder der Obduktions-Kommission wird der Leichnam für jenen Beniczky gehalten, wogegen die nächsten Angehörigen und Freunde des Verschollenen dies entschieden bestreiten, indem sich Beniczky in seiner Jugend einer Operation unterziehen mußte, wobei ihm auf der rechten Seite zwei Rippen herausgenommen wurden, der aufgefundenen Leichnam aber keinen derartigen Mangel zeigte, wenigstens der Sektionsbesuch davon nichts erwähnt. Bestern Nachmittags haben hier Agnosizirungen an dem Haupte von zahlreichen Bekannten des Verschollenen stattgefunden, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

Brüssel, 15. September. Seit mehreren Tagen ist der Krankheitszustand des Kronprinzen gleichmäßig geblieben. Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und Gemahlin, der Herzog von Anhalt und der Erzherzog Joseph, Bruder der Königin, sind hier eingetroffen und haben sich nach Laeken begeben. — Bestern Abend ist in Antwerpen auf der Schelde ein mit 280 Fässern rohem Petroleum beladenes Schiff explodiert und vollständig in Brand gerathen. Das Feuer theilte sich auch anderen Schiffen mit, wurde an letzteren aber bald gelöscht. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben verloren gegangen.

Vern, 14. September. So eben vernehme ich, daß die Berner Regierung dem Centralcomité der Freiheits- und Friedensliga für den von dieser vom 21. bis 26. in unsern Mauern abzuhaltenden europä-

ischen Kongreß nach langem Peticioniren endlich den Großrathssaal in dem hiesigen Rathhause bewilligt hat. Da man dem genannten Comité das Besuch, dem Kongresse eine Kirche einzuräumen, von allem Anfang an rund abgelehnt und die Bundesbehörden aus politischen Rücksichten sich ebenfalls nicht geneigt zeigten, ihm die Säle des Bundespalais zu öffnen, so war bei dem Mangel anderer Räumlichkeiten, geeignet für eine größere beratende Versammlung, seine Verlegenheit keine geringe. Wie man versichert, hat auch die Berner Regierung den Großrathssaal im Rathhause nur unter der Bedingung bewilligt, daß das Central-Comité ähnliche Auftritte wie auf dem Genfer Kongreß unter allen Umständen verbüte.

Paris, 12. September. Aus Rom wird dem „Journal des Debats“ bestätigt, daß die militärischen Vorsichts-Maßregeln in Rom wirklich in Folge einer aus Paris am Freitag früh eingetroffenen Depesche angeordnet wurden. Dieser Depesche wegen wurden die päpstlichen Truppen drei Tage vor anderaunter Frist aus dem Lager nach der Stadt zurückgezogen und blieben dann noch zwei Tage und Nächte in ihren Kasernen konfignirt. Es blieb aber Alles ruhig, und man entdeckte keine Spur von Aufregung in Rom oder sonst in Italien. Die Sache macht hinterher desto mehr Aufsehen.

London, 14. September. Der Postdampfer „Shannon“ bringt nur spärliche Nachrichten über das Erdbeben in Peru, da der südamerikanische Dampfer, welcher die peruanische Post nach Panama gebracht hat, schon am 14. August, am zweiten Tage der viertägigen Erschütterung, von Callao abgegangen ist und überdies die südamerikanischen Zeitungen durch einen Eisenbahn-Unfall auf der Landenge von Panama zurückgeblieben sind. Die aus Peru mitgenommenen Passagiere glauben, daß die hier angelangten Nachrichten übertrieben seien. In Lima habe man den ersten Stoß am 13. August um 5 Uhr und in Callao um 5 1/2 Uhr Nachmittags verspürt. Zwischen 8 und 10 Uhr seien mehrere geringere Stöße und einige peruanische und französische Kriegsschiffe hätten die hohe See aufgesucht. Es seien an Callao mehrere Schiffe noch Menschen verunglückt, aber große Landstrecken überschwemmt worden. Von dem Binnenlande und den südlich gelegenen Schwemmen worden. Von dem Binnenlande und den südlich gelegenen Schwemmen worden. Von dem Binnenlande und den südlich gelegenen Schwemmen worden. Von dem Binnenlande und den südlich gelegenen Schwemmen worden.

Die „Times“ sucht in einem Leitartikel über das Erdbeben Trostgründe auf, um weichen Gemüthern die Fruchtbarkeit des Unglücks abzuschwächen, und bemerkt dabei: „Die Sorge einer gütigen Vorsehung, dem geschorenen Lamme ein laues Kistchen zu senden, läßt sich auch hier erkennen. Nirgendwo kann anders als in solchen tropischen oder gemäßigtem Klima es mit geringeren Gefahren für die Gesundheit einer ganzen obdachlosen Bevölkerung verknüpft sein, daß sie ihr Lager unter freiem Himmel nehmen muß.“ Das wird vielen der Armen, deren Wohnung die Gewalt der Erschütterung in Trümmer gelegt hat, ein leidiger Trost sein; denn die „obdachlose Bevölkerung“ von Huancavelica wohnt mehr als 11,000 Fuß hoch über dem Meeresspiegel in einem sehr rauhen und stürmischen Klima, in ganz unfruchtbarer Umgebung; und Cerro de Pasco ragt fast so hoch empor, wie der Gipfel des Montblanc, seine mittlere Temperatur beträgt 5 Gr. R. Ein angenehmer warmer Tag ist eine Seltenheit auf jener Höhe, wo sich denoch des ergiebigen Bergbaues wegen 14,000 Menschen angesiedelt haben.

London, 14. September. Die Königin tritt heute Abend in Begleitung der Prinzessinnen Louise und Beatrice und des Prinzen Leopold die Reise nach den schottischen Hochlanden (Balmoral) an. Von Seiten der Bahnverwaltung werden die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um die etwa 600 Meilen (engl.) lange Reise der Monarchin und ihrer Familie zu einer gefahrlosen und glücklichen zu machen. Ein Liverpooler Journal bringt die Mittheilung, daß die Königin noch vor Herbstschluß dem Earl von Derby auf seinem Landsitze zu Knowsley einen Besuch abstatten wird.

Wie es heißt, beabsichtigt der Prinz von Wales, eine Reise nach Afrika zu unternehmen, und in diesem Falle auch Egypten und die Nil-Katarakten zu besuchen.

Wie der „Star“ aus Liverpool erfährt, ist in dem Befinden des Herrn Gladstone, welcher auf einer Weltreise begriffen, an der englischen Cholera erkrankt war, erhebliche Besserung eingetreten.

Die sterblichen Ueberreste des Baron Howard de Walden und Seaford, weiland britischen Gesandten am belgischen Hofe, wurden am Mittwoch in der Gruft der Familie Bristol, welcher der Verstorbene durch seine Mutter, einer Enkelin des Karls von Bristol angehört, in der Kirche zu Iskorth bei Ipswich in aller Stille beigesetzt.

Petersburg, 10. September. Die preussischen Siege haben auch im russischen Militär zu einer ganz bedeutenden Reformationsbewegung eben so den Anstoß gegeben, wie in anderen Staaten. Fast ist kein Truppenkörper, der nicht dieser oder jener Hinsicht eingreifende Umgestaltungen erfahre. Die militärische Schriftstellerei ist eifrig thätig, die Schwächen des Heeres aufzudecken und fortwährend auf Preußen hinzuweisen. Der General Fatsjeff sagt und beweist den Russen in einer Abhandlung in dem „Russki Westnik“, daß „Rußland, welches dieselben militärischen Bedürfnisse wie Preußen habe, auch dasselbe System in der Bewaffnung des Volkes annehmen müsse. Für den Frieden sei es

Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and denominations.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Schulmachersmeister J. Bigalle (Stettin). - Frau Louise Schulz geb. Schwahn (Stettin). - Sohn Robert des Herrn A. Jordan (Stettin). - Tochter Anna des Herrn v. Mittelstaedt (Stettin). - Tochter Hedwig des Herrn Gersdorf (Stettin).

Bekanntmachung. Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Pflanzung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1869 ist ein Termin auf den 12. November d. J., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Gefängnis-Inspektor Sommer, im Gefängnis-Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1 hier, anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen können täglich, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, eingesehen werden. Stettin, den 10. September 1868.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung. Königliche Ostbahn.



Für die königliche Ostbahn soll die Anfertigung und Pflanzung von 100 Stück vierrädrigen offenen Arbeitswagen, davon 25 Stück mit Bremse und Schaffnerstuhl, 150 Stück 5 Zoll starken Achsen mit Schaffnerstuhl, 50 Stück 5 Zoll starken Achsen mit Nüßern, die Achsen aus ungehärtetem besten Gußstahl, und 420 Stück 3 1/2 Fuß langen, aus 8 Lagen bestehenden Tragschienen aus bestem zähen Stahle, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Offerten hierauf sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: 'Submission auf Lieferung von Arbeitswagen, Achsen und Tragschienen' versehen, bis zu dem auf Montag, den 5. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine an die unterzeichnete Direktion einzuliefern. Die Eröffnung der Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserm Central-Bureau auf dem Bahnhofe hier selbst in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten. Die Submissions- und Contrahitions-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserm Central-Bureau zur Einsicht aus, und werden auf portofreie an unsern Ober-Maschinenmeister Graf hier selbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgeteilt. Letzterer wird auch auf etwaige sonstige Anfragen bezüglich der in Rede stehenden Lieferung Auskunft erteilen. Bromberg, den 2. September 1868.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Der Verein für entlassene weibliche Gefangene.



Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft. Verbindungsbahn Düsseldorf-Neuf.

Die Anfertigung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues für die im Bau begriffene Eisenbahnbrücke über den Rheinstrom bei Hamm, oberhalb Düsseldorf, soll im Wege der Submission vergeben werden. Das Bauwerk erhält 4 Öffnungen von je 331 Fuß lichter Weite. Das Gesamtgewicht des Ueberbaues beträgt 55,270 Centner. Die Bedingungen, die Gewichts-Berechnung und die Konstruktionszeichnungen sind in dem Bureau des Eisenbahn-Bauinspektors Pflüger zu Düsseldorf zur Einsicht angesetzt; auch sind von letzterem Abdrücke der Bedingungen nebst dem Submissions-Formular zu beziehen. Anerbietungen, welche portofrei und versiegelt unter der Aufschrift: 'Offerte zur Lieferung des eisernen Ueberbaues für die Rheinbrücke bei Hamm' bei uns einzureichen sind, werden bis zum 2. Oktober d. J. entgegengenommen, an welchem Tage, Vormittags 11 Uhr, die Eröffnung der eingegangenen Offerten hier stattfinden wird. Eberfeld, den 10. September 1868. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Größtes Musikalien-Lager, Billigstes Musikalien-Abonnement, ganz neu eingerichtetes Musikalien-Leih-Institut mit Kamien, Prospekte und Bedingungen gratis. Léon Saunier's Buch- u. Musikalienhandlung, Münchenstraße 12 am Rossmarkt.

W. & B. Douglas, Middletown, Connecticut, U. S. A. Amerikanische Pumpen, ausgezeichnet durch Güte und Billigkeit, prämiirt mit der goldenen Medaille auf der Pariser Welt-Ausstellung 1867. En-gros-Verkauf. M. Webers, Berlin.

Linden, Alleebäume, mit schöner Krone, pro Stamm 10 Sgr., sind in der Baumschule zu Murchin (Poststation) vorrätig, ebenso alle Arten Obstbäume, Forstpflanzen u., Ablage franko Bahnhof Anklam. von Homeyer.

Neue Badische Landes-Zeitung. Deutsch!! Mannheimer Anzeiger. Demokratisch!! Täglich 2mal in Groß-Royal-Format. - Auflage 6800. Für das Vierte Quartal 1868 (Okt., Novbr., Dezbr.) im Verlage 22 Sgr., auswärts 26 Sgr. Anzeigen die 5spaltige Pettizelle 1 Sgr. Hierzu ladet ein Mannheim, im September 1868. Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.

Geschlechtskrankheiten. Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ. Einziges wirksames Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann. Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden 2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet. Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. General-Depôt für Deutschland: Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika. Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren concessionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen u. n. Nordamerika. Die Abfahrten finden wie folgt statt: per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend, Baltimore am 1. eines jeden Monats, New-Orleans monatlich ein Mal. Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston. Die Passage-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten. Bremen, 1868.

Ed. Jehon, Schiffsheder und Konsul. Langenstraße 54. Tächtige Agenten werden von mir Beunter den günstigsten Bedingungen gesucht.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne (Ostbahn) nimmt Knaben vom 7. Lebensjahre auf, fördert bis Prima, entlässt mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, überwacht ernst und streng das religiöse Leben, das sittliche Verhalten, die Privatthätigkeit und die körperliche Entwicklung seiner Zöglinge. Pension und Schulgeld 225 R. Prospekte gratis. Dr. Behm-Schwarzbach, Director.

